

Entscheidungsvorlage

Die Stadt Nürnberg setzt sich mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ bereits seit 15 Jahren intensiv auseinander. 2004 beschloss der Stadtrat die allgemeine Resolution „Mehr sein - Verpflichtung der Stadt Nürnberg im Bereich Nachhaltigkeit“. Ebenso wurde die regelmäßige Vorlage eines Nachhaltigkeitsberichtes beschlossen. Am 20.07.2005 beschloss der Stadtrat einen Nürnberger Indikatorenkatalog. Auf dieser Grundlage legte das Referat für Umwelt und Gesundheit 2009 den ersten Nachhaltigkeitsbericht für den Zeitraum 2004-2008 vor, den zweiten Bericht für die Jahre 2009-2012 und den 3. Bericht für die Jahre 2012-2014. Nunmehr wird der 4. Nachhaltigkeitsbericht für den Zeitraum 2015-2017 vorgestellt.

Nachhaltigkeits-Monitoring

Alle Nachhaltigkeitsberichte basieren auf dem vom Amt für Stadtforschung und Statistik in Kooperation mit dem Referat für Umwelt und Gesundheit entwickelten Monitoringsystem mit derzeit über 400 Indikatoren. Das Nachhaltigkeits-Monitoringsystem ist seit 2016 sowohl verwaltungsintern als auch über das Internet den Bürgerinnen und Bürgern zugänglich und ermöglicht so eine transparente Datenbasis für die Diskussion der Zukunft unserer Stadt. Im Zuge der Digitalisierung werden die Nachhaltigkeitsindikatoren seit 2018 online erfasst und stehen in Echtzeit zur Verfügung.

Mit diesem Nachhaltigkeits-Monitoring ist die Stadt Nürnberg bundesweit Vorbild.

Sustainable Development Goals (SDGs)

Erstmals orientiert sich der 4. Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Nürnberg in seiner thematischen Gliederung an den 17 „Sustainable Development Goals“ (SDGs), die von den Vereinten Nationen 2015 beschlossen wurden. Dieser Beschluss der UN ist der bisherige Endpunkt einer jahrzehntelangen Auseinandersetzung der Weltgemeinschaft mit der Frage, welche Ziele eine für alle Länder zukunftsfähige Entwicklung auf diesem Planeten ermöglichen.

Der deutsche Städte- und Gemeindetag veröffentlichte am 28.09.2015 eine Musterresolution "2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten". Diese Resolution begrüßt und unterstützt ausdrücklich die Agenda 2030 der Vereinten Nationen und fordert Bund und Länder auf, die Bedeutung des kommunalen Engagements bei der Erreichung der Ziele der Agenda 2030 anzuerkennen. Die Stadt Nürnberg ist dieser Resolution mit Stadtratsbeschluss vom 24.10.2017 beigetreten.

Die SDGs deklarieren nicht eigentlich neue Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. Mit ihren 17 Hauptzielen und 169 Unterzielen stellen sie einen differenzierten und übersichtlichen Ordnungs- und Handlungsrahmen dar, der einheitlich für Industrienationen wie auch für wirtschaftlich weniger entwickelte Länder anwendbar ist. Auch für eine zukunftsfähige Entwicklung von Städten stellen die SDGs einen geeigneten, übersichtlichen und inspirierenden Handlungsrahmen dar. Der 4. Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Nürnberg lässt erkennen, dass die Stadt für viele SDGs bereits Ziele formuliert hat (siehe nachhaltige Beschlüsse des Stadtrats und seiner Gremien 2015-2017 ab S. 141 des Berichts) und diese auch umsetzt. Beispiele dafür werden im 4. Nachhaltigkeitsbericht zu jedem einzelnen SDG herausgegriffen. Den Schwerpunkt dieses Berichts bilden die Themen Mobilität und Gesundheit.

Deutscher Nachhaltigkeitspreis für die Stadt Nürnberg 2016

2016 erhielt die Stadt Nürnberg den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie der Großstädte. Die Jury hob in ihrer Begründung für die Wahl Nürnbergs besonders das Engagement der Stadt im Forum „Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung“ der Metropolregion Nürnberg hervor, das bereits 2012 einen Klimapakt erarbeitet hat, der 2017 aktualisiert wurde. Ebenso werden die vielfältigen Initiativen für die BioMetropole Nürnberg, die Fair Trade-Town Nürnberg, die Recyclingwirtschaft und das integrierte

Flächenmanagement gewürdigt. Auch das langjährige Engagement Nürnbergs für Integration und Bildung wurde hervorgehoben. Diesen Preis sieht die Stadt als Verpflichtung an, auch weiter Zeichen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu setzen. Eine nähere Betrachtung der 17 SDGs mit ihren jeweiligen Unterzielen zeigt mögliche Aufgaben in der Zukunft:

Offenes und systematisches Umgehen mit Zielkonflikten

Politik und Verwaltung müssen fortlaufend Entscheidungen über Prioritäten unter den einzelnen SDG-Zielen treffen: Mehr Wohnraum? Mehr Grün? Mehr Verkehrsflächen? Mehr Gewerbeflächen? Zwischen diesen Zielen bestehen durchaus Konflikte. Die SDGs bieten einen übersichtlichen Rahmen für einen offenen, auf Beteiligung setzenden Umgang mit Zielkonflikten. SDGs können dazu beitragen, die Auswirkung bestimmter Planungen, Beschlüsse und Projekte auf andere Nachhaltigkeitsziele systematisch zu betrachten und abzuwägen. Dem dienen geschäftsbereichs-übergreifende Gremien wie etwa das Forum Stadtentwicklung und Netzwerke wie die Familien-, Inklusions- und Gesundheitskonferenz, welche die Stadtgesellschaft einbeziehen. Nachhaltige Stadtentwicklung bedeutet, alle Ziele im Blick zu haben und bewusst die Prioritäten für eine zukunftsfähige Stadt zu setzen.

Ökologie und solidarische Stadtgesellschaft

Anhand der SDGs wird auch sichtbar, wie die ökologische und soziale Ziele einander bedingen. So können sich geringverdienende Haushalte energiesparende Haushaltsgeräte, Bio-Lebensmittel und Bekleidung aus fairer Produktion i. d. R. weniger leisten als gutverdienende. Eine aktuelle Studie des Gesundheitsamtes zeigt, dass die Lebenserwartung in Stadtteilen mit Besserverdienenden deutlich höher ist als in Stadtteilen mit Geringverdienern. Haushalte mit guter Bildung und höherem Einkommen können ihr Umweltbewusstsein auch eher in umweltbewusstes Handeln umsetzen. Es wird deutlich: Die Bekämpfung von Armut, die Förderung der Gleichstellung/Diversität, Bildung und lebenslanges Lernen dienen auch dem Umwelt-, Natur und Klimaschutz. Der Bildung für nachhaltige Entwicklung kommt deshalb ein zentraler Stellenwert zu.

SDG-Pilotprojekte innerhalb der Stadtverwaltung

Am 09.03.2018 fand eine Auftaktveranstaltung zum Thema „SDG in der Stadtverwaltung Nürnberg“ statt, die mit mehr als 60 Teilnehmern sehr gut besucht war. Es wurde dargestellt, dass die Formulierung und Umsetzung von SDG-Zielen grundsätzlich den einzelnen Geschäftsbereichen und Dienststellen obliegt. Für geschäftsbereichs-übergreifende Aktivitäten liegt die Koordinationsfunktion im Referat für Umwelt und Gesundheit.

Am 03.12.2018 folgte eine weitere Veranstaltung, auf der zwei solche Querschnittsthemen herausgegriffen wurden - Nachhaltige Veranstaltungen und die Entwicklungs-zusammenarbeit:

Querschnittsprojekt 1 „Nachhaltige Veranstaltungen“

In Nürnberg finden jedes Jahr weit bekannte und viel besuchte Großveranstaltungen statt und die Stadt will diesen Schwerpunkt auch ausbauen. Ref. III regt an, mit solchen Veranstaltungen nicht nur steigende Besucherzahlen anzuziehen, sondern die Veranstaltungen auch konsequent nachhaltig zu gestalten. Dies bezieht sich auf die angebotenen Lebensmittel/Getränke (Bio, fair, regional), Abfallvermeidung (Mehrweg), Energieverbrauch (Ökostrom) sowie Logistik (Anreise der Besucher mit ÖPNV/Fahrrad/zu Fuß). „Nürnberg Nachhaltig“ könnte so zu einer Marke für nachhaltige Veranstaltungen werden.

Querschnittsprojekt 2 „Globale Partnerschaften“

Das SDG 17 (Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen) nimmt in der Stadtverwaltung nach und nach an Bedeutung zu; auch Nürnberg ist Teil eines globalen Gefüges mit entsprechender Verantwortung. Federführend wird die Partnerschaftsarbeit vom Amt für Internationale Beziehungen durchgeführt. Dank der vielfältigen

Fördermöglichkeiten durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) konnte das Amt für Internationale Beziehungen die Kooperation mit Partnerkommunen im globalen Süden substanziell ausbauen. Derzeit findet ein Prozess der Annäherung an Afrika statt und es wird ein Konzept für eine Kooperation mit zwei Kommunen in Togo ausgearbeitet. Es ist zudem geplant, dem Stadtrat im Frühjahr 2019 ein Konzept für die Entwicklungspolitik der Stadt Nürnberg für die kommenden Jahre zur Verabschiedung vorzulegen.